

Wortlaut der Note, die der Botschafter
Großbritanniens in Moskau, Roberts,
am 2. April 1962 dem Ministerium für
Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR
überreichte.

"Die Botschaft Ihrer Britischen Hoheit bezeugt dem Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ihre Hochachtung und hat die Ehre zu erklären, daß die Regierung Ihrer Hoheit der Sowjetregierung eine Frage zur Kenntnis zu bringen wünscht, die sie mit großer Besorgnis erfüllt.

In der Nacht des 10. März ereignete sich unweit des Stabsquartiers der Britischen Militärmission in Potsdam ein Zwischenfall mit einem Kraftwagen der Britischen Militärmission in Ostdeutschland. Als der Wagen durch ein Gebiet fuhr, in dem es keinerlei Sperren gibt, wurde er plötzlich, ohne vorherige Warnung, von einer Gruppe deutscher Polizisten beschossen. Der Fahrer erlitt schwere Verletzungen, die ihn für immer arbeitsunfähig machen. Der für den Wagen verantwortliche Offizier wurde bis zur Ankunft eines sowjetischen Offiziers für einige Stunden von der deutschen Polizei an Ort und Stelle festgehalten, ein Teil seiner Ausrüstung wurde ihm abgenommen.

Zweifellos sind der Sowjetregierung die Umstände dieses Zwischenfalls bekannt, der bereits Gegenstand einer Unterredung zwischen dem Chef der Britischen Militärmission und hohen sowjetischen Offizieren in Deutschland sowie Gegenstand eines Briefwechsels zwischen dem Oberkommandierenden der britischen Streitkräfte in Deutschland, General James ^{Cassell} Kassel, und dem Oberkommandierenden der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland, Marschall Konjew, war.

Diese Angelegenheit hat viele andre unbefriedigende Aspekte, gegen die die Sowjetregierung zweifellos entschieden protestieren würde, falls sie Mitglieder der Sowjetischen Mission betreffen.

Die sowjetischen Behörden akzeptierten die Erklärung der deutschen Polizei, daß die Polizisten vor dem Beschuß des Wagens diesen zum Halten aufgefordert und Warnschüsse abgegeben hätten. Die Regierung Ihrer Hoheit führte eine gründliche Untersuchung dieses Zwischenfalls durch und ist absolut überzeugt, daß nichts dergleichen geschah: ohne jegliche vorherige Warnung wurden Schüsse auf den Wagen abgegeben, der offenkundig als Fahrzeug der Mission zu erkennen war. Sie kann nur annehmen, daß die deutsche Polizei diese Geschichte fabriziert hat, um ihr eigenes falsches und ungerechtfertigtes Vorgehen zu bemänteln, und ist erstaunt, daß die sowjetischen Behörden in Deutschland diese Version akzeptierten, nicht aber die Aussagen des bei diesen Behörden akkreditierten hohen britischen Offiziers. Außerdem kann sie sich nicht vorstellen, wie die sowjetischen Behörden vergessen konnten, daß mehrere Schüsse auf die Menschen und auf den Wagen abgegeben wurden, der durch ein Gebiet fuhr, in dem es keinerlei Sperren gibt.

Wie Marschall Konjew richtig erkannte, als er diesen Vorfall untersuchte, stand dieser Wagen dem beim Oberkommandierenden der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland akkreditierten britischen Offizier zur Verfügung. Ausgehend von diesem Umstand, hält die Regierung Ihrer Hoheit die Sowjetregierung voll und ganz für diesen Zwischenfall und seine Folgen verantwortlich. Von diesen Folgen muß besonders beachtet werden, daß der Fahrer des Kraftwagens, Korporal Day, lebenslänglich invalid wurde. Die Regierung Ihrer Hoheit hält auch den Umstand für bedauernswert, daß die sowjetischen Behörden Korporal Day unmittelbar nach der Operation, als er noch nicht wieder ganz zu sich gekommen war, einem Verhör unterzogen. Da die Regierung Ihrer Hoheit von den sowjetischen Behörden keine befriedigende Erklärung erhalten hat, behält sie sich natürlich das Recht vor, von der Sowjetregierung Entschädigung für die Korporal Day zugefügte

Körperverletzung zu verlangen. Für seine lebenslängliche Invalidität steht ihm eine angemessene Entschädigung zu; es ist ein nicht unwichtiger Umstand für einen Berufssoldaten, wenn er die Möglichkeit verliert, auch weiterhin aktiven Dienst in der Armee zu tun, ebenso wie für jeden Menschen, der nicht mehr ein normales Leben führen kann. Die Botschaft Ihrer Hoheit ist bereit, zu beliebiger Zeit mit den sowjetischen Behörden die Frage nach der Höhe der Entschädigung zu erörtern. Die Regierung Ihrer Hoheit hofft, daß die Sowjetregierung gründlich alle Umstände abwägt, unter denen Korporal Day seine schwere Verletzung erhielt, und rechnet damit, daß die Sowjetregierung diejenigen Personen, die so unverantwortlich handelten, streng bestraft.

Im Zusammenhang damit ist die Regierung Ihrer Hoheit nach wie vor besorgt darüber, daß es die sowjetischen Behörden in Deutschland nicht für möglich erachten, irgendwelche Zusicherungen zu geben, daß sich ähnliche Zwischenfälle nicht wiederholen werden. Jegliche Wiederholung könnte die Regierung Ihrer Hoheit zwingen, ernsthaft die Frage zu prüfen, ob der Sowjetischen Mission auf bisheriger Grundlage gestattet werden kann, weiter zu funktionieren. Die Regierung Ihrer Hoheit würde es bedauern, wenn es notwendig würde, die Abkommen zu verändern, die im Verlauf vieler Jahre befriedigend wirksam waren, und ist überzeugt, daß die Sowjetregierung durch ihre Handlungsweise eine solche Veränderung unnötig macht. Die britischen Militärbehörden lassen der Sowjetischen Mission stets volle Freiheit und hindern sie nicht an der Ausübung ihrer Funktionen, und die Regierung Ihrer Hoheit appelliert an die sowjetischen Behörden, ebenso zu handeln.

Die Botschaft Ihrer Hoheit benutzt die Gelegenheit, um das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten erneut ihrer vorzüglichen Hochachtung zu versichern."